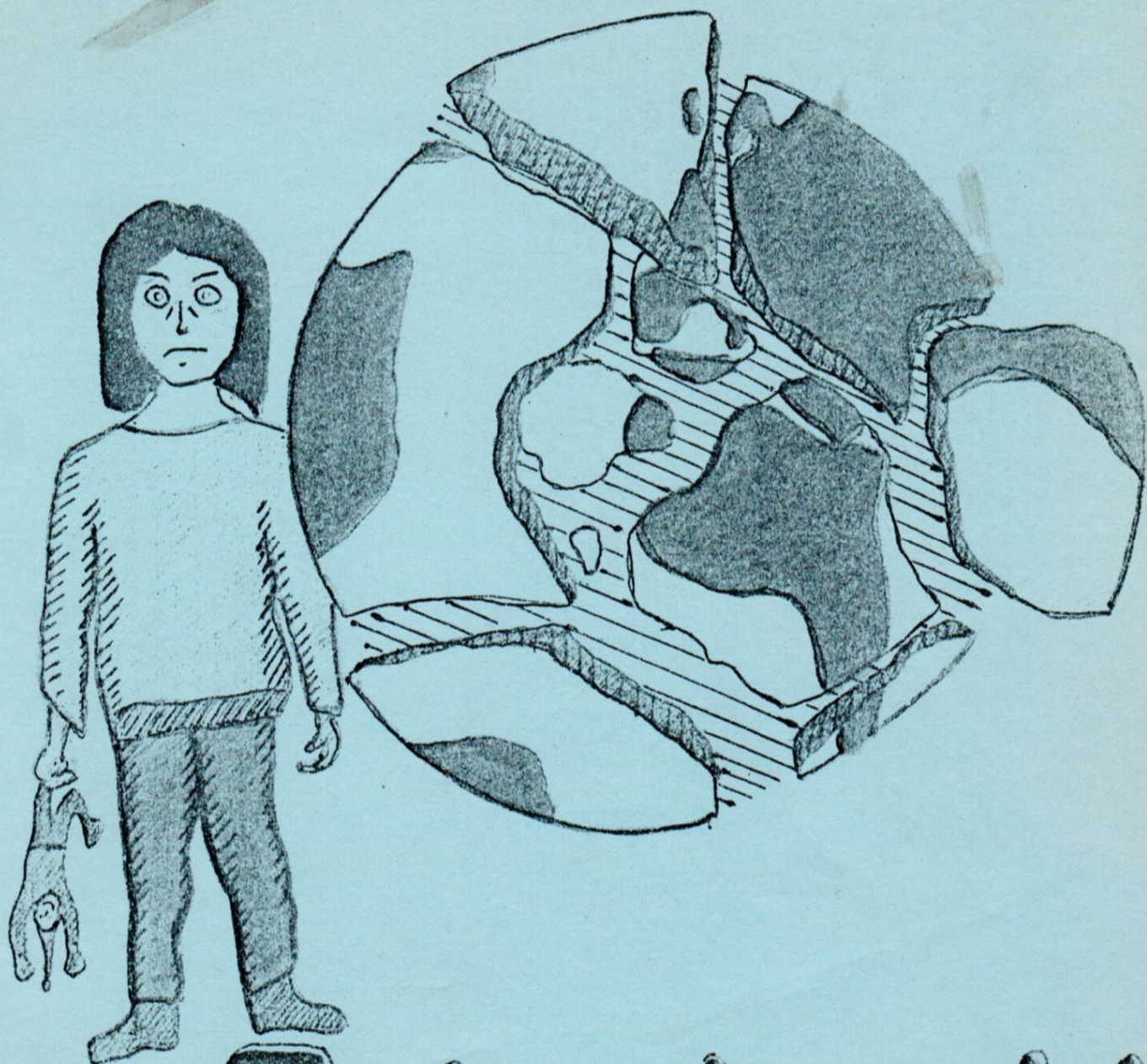




Jahresbericht

Offene Tür

Ludwig-Steil Haus

86

Offene Tür im Ludwig-Steil-Haus
Ludwig-Steil-Str. 3
4630 Bochum 6

J a h r e s b e r i c h t 1 9 8 6

Inhaltsangabe	Seite
Mitarbeiter	3
Vorwort	5
Kinderprogramm	7
Kinderarbeit	8
Kinderfreizeit	10
Teenybereich	12
Jugendprogramm	13
Jugendcafe	14
Internationale Jugendbegegnung	15
Schülerhilfe	17
Türkische Mädchengruppe	18
Jungengruppe	20
Hausrat	21
Computergruppe	22
Fußballgruppe	23
Gitarrengruppe	24
Theatergruppe	25
Töpfern	27
Wochenendseminare	28
Mädchen- und Frauenarbeit	29

Zivildienstleistende

Martin Müller
 Klaus Siepmann
 Reinhard Stolle

Praktikanten

Rüdiger Eisert	Blockpraktikum vom 02.01. - 31.03.86
	" " vom 14.07. - 12.09.86
Dagmar Zurek	Blockpraktikum vom 02.01. - 31.03.86
Claudia Reppich	Praktikum vom 21.04. - 31.07.86
Bettina Böttcher	Praktikum vom 23.08. - 30.09.86

Ehrenamtliche Mitarbeiter

Nicole Konkol	Kinder- und Teenyarbeit
Nicole Richter	Kinder- und Teenyarbeit
Tim Thomasseck	Schülerhilfe
Renate Wendling	Kinderfreizeit Gulde
Dirk Münstermann	Teenyarbeit
Simone Hilker	Teenyarbeit
Frau Heidsiek	Türkische Mädchengruppe

Honorarmitarbeiter

Anja Rachowski	Kinderarbeit
Nicole Büscher	Jazztanz
Dieter Kuck	Gitarrengruppe
Simone Streicher	Mädchenarbeit
Andreas Monert	Jungengruppe, Computerguppe
Herbert Karpienski	Tae Kwon Do - Gruppe
Hasso Schüler	Fotokurs
Inge Jochimsen	Teenygruppe, Teenyarbeit
Frau Bulut	Türkische Mädchengruppe
Cobi May	Töpferkurs
Hans-Peter Hofmann	Supervision

Hauptamtliche Mitarbeiter

Ute Dietrich	Sozialpädagogin
Klaus Schmidt	Haustech. Dienst
Norbert Philipp	Sozialarbeiter
Karl-Wilhelm Roth	Sozialarbeiter
Mehmet Ceylan	Sozialberater

Zurück für die Zukunft

1986 - ein "gutes" oder ein "schlechtes" Jahr?

Gibt es "gute" oder "schlechte" Jahre?

Gibt es "gute" oder "schlechte" Kinder & Jugendarbeit?

Gibt es "gute" oder "schlechte" Menschen?

Fragen über Fragen!

Im Jahr von Tschernobyl sind diese Fragen nicht leicht zu beantworten. Ohne Zweifel ein "schlechtes" Jahr, dieses 1986. Ein fürchterliches Ereignis in ein "gutes" Zeichen zu verwandeln muß unser aller Ziel sein. Bisher hat sich nicht viel verändert: Ich denke ich bin ein Zuschauer in einem "schlechten" Film - esse nicht mehr alles - trinke nur ausgewähltes - rauche aber dennoch. Unsere Kernkraftwerke sind "gute" Kernkraftwerke - sie sind sicher, werden sicher gemacht - werden abgeschafft, nicht so schnell aber bis zum Jahr 2000 haben wir es geschafft. Wird das Jahr 2000 ein "gutes" Jahr? Was wir brauchen ist eine neue Wende - Zurück für die Zukunft -

Ach ja, der Rhein ist tot. Ein nach der Reaktorkatastrophe geradezu lächerliches Ereignis, denn: Die Trinkwasserversorgung ist gesichert und notfalls heben wir die Grenzwerte an. Wir haben sowieso die niedrigsten in der EG. Die Schiffe können auch noch den Rhein befahren - na also!

Und überhaupt - Die Schadstoffbelastung des Rheines sinkt stetig seid dem "Chemieunfall" und im Jahr 2000 ist alles vorbei. Das Jahr 2000, nun steht es aber endlich fest, ist ein "gutes Jahr" ! Voraussetzung ist natürlich, daß das Jahr 2000 kommt. Es wird kommen mit oder ohne uns. Mir persönlich wäre es lieber es käme mit uns. Ich bin dann 44 Jahre - noch gar nicht so alt. Damit es aber kommen kann, dieses verdammte Jahr 2000, müssen wir es vorverlegen, ins Jahr 1987. Sonst findet es ohne uns statt. Zurück für die Zukunft.

Tja, nun wären wir bei der "guten" und "schlechten" Kinder & Jugendarbeit. Ehrlich gesagt: Des einen Neid, des anderen Leid. Es gibt doch da die Umstände, die alles zum scheitern verurteilen und überhaupt kann man(frau) sich alles erklären. Da wird "gute" Arbeit "schlecht" und "schlechte" Arbeit "gut".

Auf den Standpunkt kommt es an, den persönlichen, den gesellschaftlichen und nicht zu vergessen den eigenen Arbeitsauftrag in der Sozialarbeit.

Und schon sind wir bei den Menschen, den "guten" und den "schlechten". Hier spielen sich seit dem Bestehen der Menschheit Katastrophen ab, Katastrophen von Tschernobylqualität. Auch hier das Warten auf das "gute" Jahr 2000?

Die Zeichen deuten darauf hin: Stabile Mieten, stagnierende Arbeitslosigkeit, sinkende Lebenshaltungskosten. Was machen da schon die paar Sozialhilfeempfänger? Wir sind auf dem Weg einer 2/3 zu 1/3 Gesellschaft. Den 2/3 geht es relativ "gut" und 1/3 geht es "schlecht". Und dieses Drittel der Bewohner dieses unseres Landes muß in unserer "guten" Sozialarbeit eine Chance bekommen: Die Ausländer, die Arbeitslosen, die Sozialhilfeempfänger, die Straffälligen.....

Erste, kleine Schritte für die 1. Gruppe, die Ausländer, haben wir getan. Mühsam und lernend. Laßt uns gemeinsam auch die ersten, kleinen Schritte für die anderen tun.

Für eine "gute" Kinder&Jugendarbeit.

Kinderprogramm

Wochenübersicht

Mo. 14.00 - 16.30h

Schülerhilfe, Offenes Kinder-
programm, Bastelgruppe, ³angebote

Di. 14.00 - 16.30h

Schülerhilfe, Offenes Kinder-
programm, ~~Ausflug~~ für Kinder ^{ausflug}

Mi. 14.00 - 16.30h

Schülerhilfe, Offenes Kinder-
programm, ~~Spielstube~~, ^{Töpfern}

Do. 14.00 - 16.30h

Schülerhilfe, Offenes Kinder-
programm, ~~Töpfergruppe~~

Fr. 14.00 - 16.30h

Schülerhilfe, Offenes Kinder-
programm, Kochen / ^{Kidnaisco}

Offenes Kinderprogramm = Kickern, Tischtennis, Spiele im
Cafe, Gruppenspiele,

Die Kinderarbeit

Die Arbeit im Kinderbereich war im Jahr 86 durch eine inhaltliche Neubestimmung gekennzeichnet. Auslöser hierfür war eine konzeptionelle Änderung im Gruppen- und Offenen Bereich. Die Zahl der (insbesondere türkischen) Besucher in unserem Kinderbereich entsprach nicht dem tatsächlichen Anteil unseres Einzugsbereiches. Das gesteckte Ziel wurde durch die Intensivierung der Schülerhilfe, durch Elternbesuche (hier der türk. Eltern) und stärkere Einbeziehung der türk. Kinder in die Offene- und Gruppenarbeit (Bastel- und Töpfergruppe) erreicht. Wir konnten beobachten, daß es Angebote gab, die fast ausschließlich nur von türk. oder fast ausschließlich nur von deut. Kindern wahrgenommen wurden. Wir mußten viel lernen:

- In den Kochgruppen mußten die Schweinefleischgerichte, die wir Deutschen ja so mögen, verschwinden.
- Zum Schwimmangebot fehlten die türkischen Mädchen.
- Im Ferienprogramm und den Ferienfreizeiten fehlten die türkischen Kinder.

Im Verlauf des Jahres 1986 stieg das Vertrauen der türk. Kinder als auch der türk. Eltern zu uns und unserer Arbeit. Nicht zuletzt auch ein Verdienst unseres türk. Kollegen Mehmet Ceylan.

Der Besucherschnitt im Kinderbereich liegt bei ca. 25 Kindern. Je nach Angebot und Jahreszeit liegt die Besucherzahl manchmal sogar bei über 40 Kindern. Für uns manchmal eine Überforderung.

Programmangebote 1986 waren u.a.:

- Ausflüge zum Gysenbergpark, Schwimmen im Sportparadies, Fahrt in den Schnee, Besuch des Tierheimes etc.
- Regelmäßiges Kochen am Freitag
- Hampelmänner basteln, Schattenbilder herstellen, Spielpuppen bauen, Gestaltung des Kinderraumes (Wände bemalen)
- Projekt Kartonstadt, Spieleolympiade, Bauen eines Labyrinthes, Zirkus, Fahrradralley, Stadtspiel, Geschichten erzählen, Filme für Kinder.

Zu danken ist an dieser Stelle noch den vielen Ehrenamtlichen, in der Regel Jugendliche aus unserem Haus, ohne die wir das Jahr 1986 nicht überstanden hätten.

Kinderfreizeit

Mit den besten Vorsätzen fand unsere Kinderfreizeit in Schleswig-Holstein, Gulde statt. Diesmal hatten wir uns eine Selbstversorgerfreizeit zur Aufgabe gestellt.

Das Betreuerteam bestand aus 5 weiblichen Mitarbeitern (darunter eine Köchin) und 3 männlichen Mitarbeitern. Als Teilnehmer fuhren 24 Kinder im Alter zwischen 7 und 11 Jahren mit.

Als Unterkunft diente uns ein umgebautes Landschulheim, das durch seine räumliche Aufteilung besonders gut der freien Gestaltung (Bastelarbeiten, Spielen, Feste feiern, Kaminfeuer, Filme, Singen und Geschichten erzählen) diente.

In der ländlichen Umgebung konnten die Kinder sich völlig frei bewegen, ein großes Grundstück mit Fußballplatz wartete geradezu darauf benutzt zu werden.

Durch mitgebrachte und geliehene Fahrräder war es uns möglich die Umgebung zu erkunden und auch ausgedehnte Fahrradtouren zu unternehmen. Sogar die jüngeren Kinder hielten gut mit und falls es Fußkranke gab, konnten die vorhandenen VW-Busse ihren Zweck erfüllen. Der nächstliegende Weg zum Strand war leider ziemlich weit, so daß wir diesen nicht so oft in Anspruch nehmen konnten und auf die naheliegende Umgebung angewiesen waren. Diese war auch sehr abwechslungsreich, ein Besuch auf einem richtigen Jahrmarkt in Kappeln und die Besichtigung eines Moores gehörten z.B. dazu.

Die Freizeit war für Mitarbeiter und Kinder natürlich auch mit Arbeit verbunden. Abwechselnd teilten sich Mitarbeiter und Köchin die Küchenarbeit. Die Kinder waren für die anstehenden Spül-, Wisch- und Toilettendienste in wechselnden Gruppen mit jeweils einem Mitarbeiter zuständig. Oft verging sehr viel Zeit des Vormittages mit der Ausübung dieser Dienste, die manchmal zu kleinen Spannungen führten. Einige Kinder waren diese Arbeiten von zu Haus aus nicht gewohnt und wurden so mit etwas völlig Neuem konfrontiert. Für die Mitarbeiter bedeutete es oft doppelte Arbeit, die schließlich durch eingeübte Zusammenarbeit gemeistert wurde.

Kinderfreizeit

Der Streß der vorangegangenen Stunden war wie weggeblasen, wenn wir gemeinsam mit den Kindern vor dem Kaminfeuer saßen und Lieder sangen oder eine Geschichte vorgelesen wurde. Mitarbeiter und Kinder konnten viel aus dieser Freizeit lernen und letztendlich kamen die Kinder auf ihre Kosten und hatten Spaß.

Teenybereich

Die Teenygruppe besteht seit 1 1/2 Jahren aus einem relativ festen Besucherkreis von ca. 12 "Jung-Jugendlichen" im Alter von 12-16 Jahren.

Die Gruppe bildete sich einmal aus Kindern, die an der Norderney-Freizeit 1985 teilnahmen; zum anderen besteht sie aus ehemaligen Konfirmanden, die während des Unterrichts gezielt von uns angesprochen worden waren.

Unser Ziel war und ist es eine überschaubare Gruppe von Teenies, die nie kontinuierlich an einer Kindergruppe teilgenommen haben auf den Jugendbereich vorzubereiten und hier verstärkt Einzelfallhilfe zu leisten. Ein Großteil der Gruppe besucht die Haupt- und Sonderschule, so daß bei massiven Schulschwierigkeiten hier eine gezielte Schularbeitenhilfe angeboten wurde. Andere Aktivitäten wie Kreativangebote, Sportangebote (vor allem Schwimmen), Besuch von kulturellen Angeboten wie Kino und Theater, Kochangebote und themenbezogene Arbeiten wie Umweltverschmutzung, Atomkraft und Ernährung wechselten sich in relativ regelmäßigen Abständen mit einer normalen Öffnung des Teenycafes ab.

Obwohl recht viele Elternbesuche stattfanden ist es uns nicht gelungen eine funktionierende Elternarbeit auf die Beine zu stellen.

Die Arbeit in diesem Jahr wird sich hauptsächlich darauf konzentrieren die Teenies in den Jugendbereich einzugliedern, was mit Hilfe der im Februar anlaufenden Disko sicherlich nicht allzu schwierig sein wird. Wir wünschen dem Jugendbereich viel Spaß.

Zum Abschluß nun noch eine Aufzählung der 1986 im Teenybereich tätigen Mitarbeiter:

Martin Müller, Klaus Siepmann, Nicole Richter, Nicole Konkol, Dirk Münstermann, Simone Hilker, Inge.

Jugendprogramm

Wochenübersicht

Mo. 16.30 - 21.00h

Jugendcafe, ~~Fußballgruppe~~,
~~Computerguppe~~, *Ökogruppe*
Jungengruppe

Di. 16.30 - 21.00h

Jugendcafe, Theatergruppe,
Taek Won Do-Gruppe,

Mi. 16.30 - 21.00h

Jugendcafe, Gitarrengruppe,

Do. 16.30 - 21.00h

Jugendcafe, Teenygruppe, ~~Taek~~
~~Won Do-Gruppe~~, Hausrat 14 tägig,

Fr. 16.30 - 21.00h

Jugendcafe, Mädchengruppe,
~~Jungengruppe~~, *Falkengruppe*

Jugendcafe

Bedingt durch die immer noch fehlende Disco bildete das Jugendcafe auch 1986 den Mittelpunkt unserer offenen Jugendarbeit.

Nach wie vor bietet das Cafe den Jugendlichen durch seine bewußt unverbindlichen, von Konsumzwängen freien Rahmenbedingungen die Möglichkeit, sich relativ selbstbestimmt zu bewegen. Hier kann man in einer Kulisse, geprägt durch ständige Musik, rauchverhangene Luft und den mal mehr und mal weniger lauten Sprechgeräuschen eines permanent umrungenen Flippers je nach Lust und Laune einfach nur abhängen, Kontakte untereinander auf- und ausbauen oder auch Probleme und Problemlösungen diskutieren.

Die Angebotsstruktur während des Cafes war mit der des Vorjahres vergleichbar und reichte von Flippern, Kickern, Filmangeboten bis hin zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit aktuellen Themen wie z.B. Umweltschutz, Ernährung, alternative Energien usw.

Da unsere Jugendlichen ihre Freizeit zunehmend selbst organisieren, sich im Ablösungsprozeß vom Haus befinden, wird ein Ziel unserer Arbeit für 1987 darin bestehen, neue Teenies für unser Haus zu gewinnen und in den Jugendbereich zu integrieren.

Internationale Jugendbegegnung in der Türkei

Im Sommer'86, genauer vom 24.07. - 21.08.86 fand die internationale Jugendbegegnung der deutsch-türkische Kulturaustausch in der Türkei statt. Teilnehmer waren 14 Jugendliche und vier Mitarbeiter.

Ich war neugierig darauf, ob die Jugendlichen den Kulturunterschied zwischen der deutschen und türkischen Lebensweise verstehen würden. Ein Erlebnis war für uns der Besuch bei den Gastfamilien, die uns besonders herzlich aufnahmen und bewirteten. Als Beispiel möchte ich hier nur unsere Gastfamilie in Elbistan nennen, die unsere 18 köpfige Gruppe uneingeschränkt und wie selbstverständlich mehrere Tage bewirtete. Mein Verhältnis zu den Freizeitteilnehmern war sehr gut, die gemeinsame Arbeitsaufteilung klappte vorzüglich, daß Sozialverhalten der teilnehmenden Jugendlichen war überdurchschnittlich hoch. Absprachen, wie z.B. die, sich in Istanbul nur in Kleingruppen und nicht allein zu bewegen oder auf den Dörfern die Beine bedeckt zu halten wurden von allen eingehalten und waren für mich ein positives Erlebnis.

Selbstverständlich gab es auch Meinungsverschiedenheiten zwischen Mitarbeitern und Jugendlichen. Oft gestaltete sich die Absprache des nächsten Aufenthaltsortes als nicht gerade einfach, weil sie u.a. auch durch die Pannen der VW-Busse bestimmt waren. Unser Zeitplan geriet dadurch oft durcheinander. Mein persönliches Ziel ist es, die Vorurteile die in der BRD gegenüber ausländischen Mitbürgern herrschen abzubauen. Ich denke, daß das Verhalten der Gastfamilien in der Türkei bei unseren Jugendlichen doch zum Abbau einiger Vorurteile geführt hat. Für mich persönlich war ein besonderes Erlebnis die Begegnung mit einer türkischen Familie, die nach 15 jährigem Aufenthalt in Deutschland in die Türkei zurückgekehrt ist. Erschreckend waren für mich vor allem ihre schlechten Sprachkenntnisse, die sicherlich Ausdruck für die mangelnde Kommunikation zwischen Deutschen und Ausländern ist. Kein Kontakt zu deutschen Familien, keine Möglichkeiten die kulturellen Freizeitangebote in Deutschland wahrzunehmen.

Besonders schwer haben es die Kinder dieser Familie, die in der BRD als "Deutschlinge" aufgewachsen sind und sich jetzt in die "fremde" türkische Kultur reintegrieren müssen.

Ich denke die Reise hat ihren Beitrag zur deutsch-türkischen Verständigung geleistet und bei Jugendlichen und Mitarbeitern zu Verhaltensänderungen im Umgang mit Ausländern geführt.

Ich würde mich freuen wenn 1988 eine zweite Reise in die Türkei stattfinden würde.

Mehmet

Schülerhilfe

Die Arbeit der Schülerhilfe, die wie in den Vorjahren Schülern/ Schülerinnen aller Jahrgangsstufen (montags-freitags in der Zeit von 14.00 - 17.00 Uhr) die Möglichkeit zur Schularbeitenbewältigung bietet, hat sich 1986 weiter ausgedehnt. Der Anteil ausländischer besonders türkischer Grund- und Hauptschüler, die mit der Einstellung von Mehmet Ceylan einem türkischen Sozialberater, seit Juli 86 eine optimale Betreuung erfahren, nahm stark zu. Nun sind Sprach- und Verständigungsprobleme weitgehend ausgeräumt und auch die ausländischen Kinder und Jugendlichen haben in ihm einen festen Ansprechpartner. Mit ca. 15 Teilnehmern täglich stößt die Schülerhilfe jetzt an die räumlichen und personellen Grenzen des Möglichen, so daß wir eigentlich recht froh darüber sind, daß unsere Teenies und Jugendlichen das Angebot der Hausaufgabenbetreuung weiterhin eher sporadisch wahrnehmen. Ihnen geht es vorrangig um das gezielte, kurzfristige Lernen vor Klassenarbeiten. Mitte des Jahres haben wir die vorübergehend einfarbig gestrichenen Wände des "Schularbeitsraumes" zusammen mit den Kindern bunt bemalt, so daß auch der äußere Rahmen wieder ansprechender und damit die Identifikation der Kinder, mit dem durch die Schularbeiten teilweise doch recht negativ besetzten Raum, verbessert wurde.

Unser besonderer Dank gilt unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern Nicole Richter und Tim Thomasseck ohne deren aktive und kontinuierliche Unterstützung wir oft aufgeschmissen gewesen wären.

Einzelfallhilfe versuchten alle Mitarbeiter bei Problemen unserer Besucher zu geben. Schwierigkeiten mit Eltern, Schule, Behörden, mit Freund oder Freundin gehörten ebenso dazu, wie Gefängnisbesuche(betreuung) und Erziehungsheimbesuche. Aus verständlichen Gründen können wir hier keine detaillierten Ausführungen zu der geleisteten Arbeit geben.

Türkische Mädchengruppe

Im Frühjahr 1986 wurden auf Bitten der türkischen Lehrerin Frau Bulut Überlegungen angestellt, ob und wie für eine Gruppe türkischer Mädchen zwischen 14 und 17 Jahren eine Nähgruppe im Rahmen der OT eingerichtet werden könne.

Der einzige Raum, der sich dafür eignete, war der Nähraum der Familienbildungsstätte. Nach Rücksprache mit Frau Birkholz wurde er uns einschließlich der Nähmaschinen zur Verfügung gestellt. Am 5. Juni 1986 trafen wir uns erstmals mit 8 Mädchen. Inzwischen sind es 17 und schon seit geraumer Zeit sind wir gezwungen, weitere Mädchen abzuweisen, weil sonst der Kreis zu groß wird. Einzelne haben uns inzwischen wieder verlassen. Sie blieben einfach weg. Durch andere Mädchen erfuhren wir die Gründe. Sie lagen immer im Verbot der Eltern. Eine durfte nicht mehr kommen, weil es der Bruder nicht wollte, eine andere war nach Meinung des Vaters nun alt genug, um alleine zu Hause zu nähen.

Vor der Sommerpause wurde ein Nachmittag gemeinsam mit deutschen Mädchen veranstaltet. Es gab Kaffee und Kuchen. Anschließend bei den türkischen Tänzen schienen alle gelöst und glücklich zu sein. Am Rande ergaben sich Gespräche und Berührungspunkte, an die sich in einzelnen Fällen später anknüpfen ließ. Diejenigen, die ihre Ferien nicht in der Türkei verbringen konnten bedauerten sehr, daß sich die Gruppe in den Ferien nicht traf.

Die islamische patriarchalische Welt hat wenig Achtung vor einer Frau. Drei der Mädchen sind schon mit ihren 15 Jahren verlobt worden. Im November fand eine Verlobung statt, zu der alle im unserem Kreis, auch wir deutschen Mitarbeiter, eingeladen worden waren.

Wir machten die Erfahrung, daß die Mädchen und unsere Arbeit absolut abhängig sind von der Erlaubnis der Eltern, besonders des Vaters und auch des Bruders. Zustimmung oder Ablehnung beruhen nicht unbedingt in unserer Arbeit. Diese aber muß den Vorstellungen und Maßstäben türkischer Eltern entsprechen. Gerade aber unter diesen leiden die Mädchen vielfach. Unser Spielraum ist also gering. Wir versuchen durch Nähen, das die Mädchen durchaus lernen wollen, die Anerkennung der Eltern zu gewinnen und zu erhalten. Darüber hinaus möchten wir, daß die Mädchen einen freien Nachmittag haben, an dem sie sich wohl

fühlen und nicht kontrolliert und gegängelt werden.

Unsere Arbeit ist eine Gradwanderung. Aber die Mädchen kommen und sie kamen auch im Dezember, als Frau Bulut krank war.

Wegen Arbeitsüberlastung hat Frau Bulut nun ihre regelmäßige Mitarbeit aufgegeben. An ihre Stelle tritt Frau Gülgüle Özdemir als türkische Mitarbeiterin.

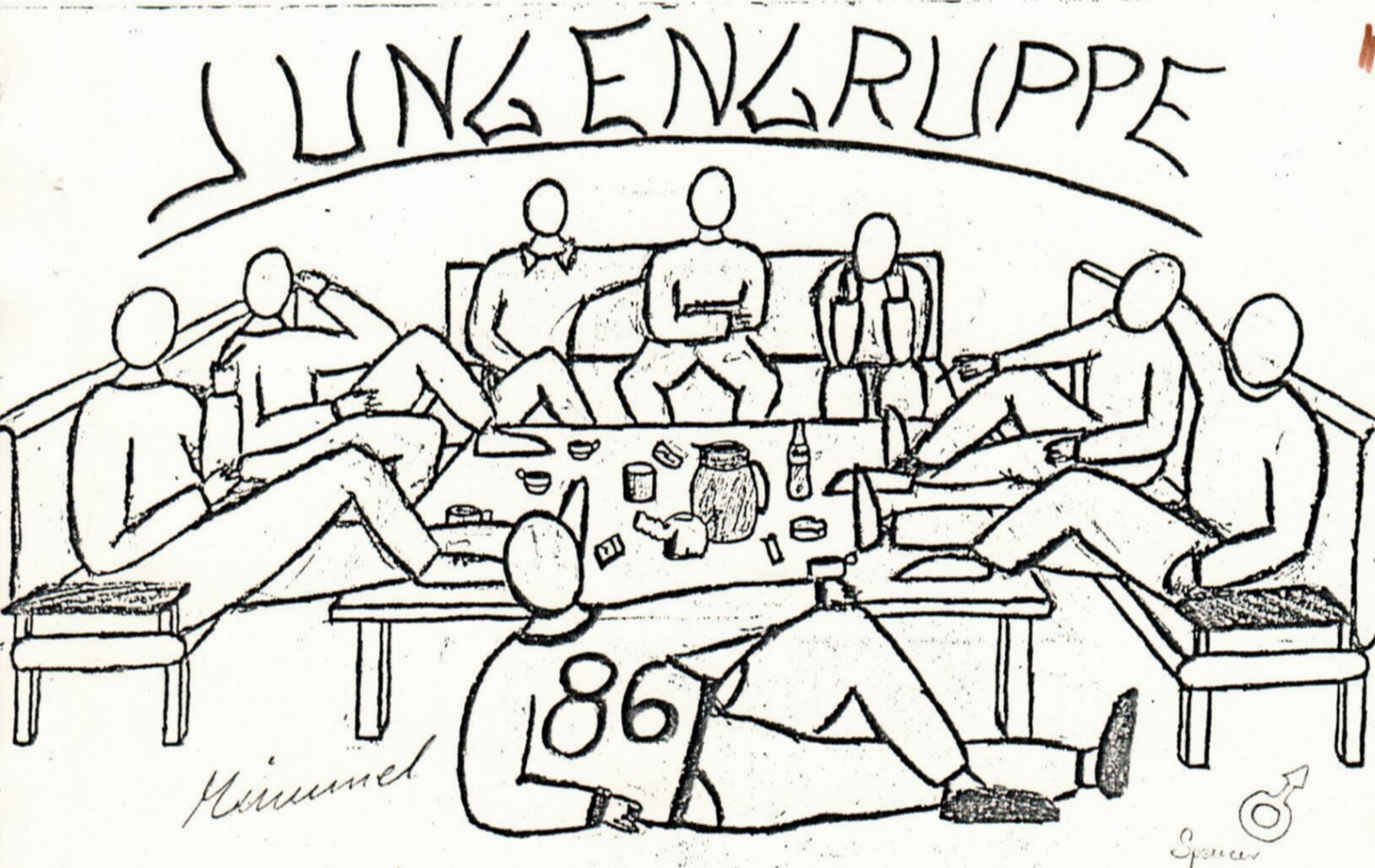
Ich betrachte die hinter uns liegenden Monate als Versuchszeit und hoffe, daß die gewonnenen Erfahrungen eine gute Fortführung des Begonnen möglich machen.

Wir haben den Eindruck, daß diese Arbeit von großer Bedeutung für die Mädchen ist, sowohl im Blick auf das Nähen als auch für klärende und helfende Kontakte und Gespräche.

Die Jungengruppe

Zwei Jahre Jungengruppe. Die Jungengruppe (demnächst Männergruppe) arbeitete 1986 erfolgreich und in unveränderter Zusammensetzung. Den Schwerpunkt der Gruppenarbeit bildete auch in diesem Jahr die Auseinandersetzung der Jungen mit der eigenen männlichen Sexualität. Andere angesprochene Themenbereiche waren u.a.: Beziehungsprobleme mit Mädchen, das Verhältnis zu den Eltern, Eifersucht, Aids, Vergewaltigung, Probleme in der Schule und am Arbeitsplatz.

Ziel der Arbeit war es, den Jungen im vertrauensvollen Rahmen der Jungengruppe die Möglichkeit zu geben, ihre individuellen Probleme, Wünsche und Ängste möglichst frei anzusprechen, gemeinsame Problemlagen zu erkennen und über die Diskussion und Beratung in der Gruppe Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Gegenwärtig befinden wir uns allerdings in einer Krise, die wir nach einer Frustphase - Wie soll es mit der Jungengruppe weitergehen? - jetzt dazu nutzen, um mit viel "Aktion" die Fortsetzung unseres Filmes abzdrehen.



Hausrat

Der Hausrat als Mitbestimmungsgremium der Jugendlichen arbeitete 1986 in unveränderter Zusammensetzung. Lediglich im Vorsitz gab es einen Wechsel. So legte Christiane Schneider ihr Amt als Hausratvorsitzende nieder, für sie wurde Carsten Richter als neuer Vorsitzender gewählt. Arbeitsschwerpunkte der in der Regel 14-tägig stattfindenden Hausratsitzungen waren auch in diesem Jahr:

- Organisation von Festen und Veranstaltungen
- Sorgfältige Prüfung und Auswahl der Bewerber um freie Stellen in der OT
- Planung und Verteilung von Wochenendseminaren
- Kontakte zu anderen Jugendhäusern
- Und als wichtigster Punkt der Jugendlichen, die mit dem Einbau der Lüftungsanlage im Herbst wiederbegonnene, seit fast zwei Jahren erwartete, konkrete Planung der Disco-neugestaltung.



COMPUTERGRUPPE

IM JAHR 1986 GAB ES ZWEI PHASEN IN DER COMPUTERARBEIT:

-BIS ZU DEN SOMMERFERIEN ARBEITETE DIE GRUPPE BESTEHEND AUS FÜNF MÄNNLICHEN UND EINEM WEIBLICHEN MITGLIEDERN, AN EINEM SELBSTERSTELLTEN BASICPROGRAMM. KONZEPTION UND AUSFÜHRUNG DES PROGRAMMES GESTALTETE DIE GRUPPE SELBST.

NACH ABSCHLUß DIESES PROJEKTS GERIET DAS GESAMTE GRUPPENGEFÜGE DURCHEINANDER.

-DIE SPIELPHASEN MIT DEM COMPUTER DEHNTE SICH AUF DIE GESAMTE GRUPPENSTUNDE AUS; DIE UNZUFIEDENHEIT BEI EINIGEN GRUPPENMITGLIEDERN WURDE IMMER GRÖßER, NICHT ZULETZT WEIL EINIGE GRUPPENSTUNDEN SCHLECHT VORBEREITET DURCHGEFÜHRT WURDEN.

ERST ALS DIE GRUPPE SICH AUF DAS ERSTELLEN EINER OT - ZEITUNG MIT DEM COMPUTER ALS MEDIUM EINIGEN KONNTE, STABILISIERTE SICH DAS GRUPPENGEFÜGE. DIESES KONZEPT ZOG NEUE JUGENDLICHE IN DIE COMPUTERGRUPPE. DIE GRUPPE HATTE GEGEN ENDE 1986 EINE STARKE VON NEUN MITGLIEDERN (VIER MÄDCHEN UND FÜNF JUNGEN).

IM NÄCHSTEN JAHR SOLL DIESES, NACH UNSERER MEINUNG ERFOLGREICHE KONZEPT WEITERGEFÜHRT WERDEN.



Die Fußballgruppe

Trotz unseres guten Saisonstarts in der Teenyfußballsaison 1985/86 schafften wir den Titelgewinn leider doch nicht mehr, zum "guten Schluß" wurden wir, durch mehrfachen Spielerausfall nur noch Dritter.

Zum Titelgewinn reichte es dann leider auch beim einzigen Hallenturnier 1986 in Bochum-Linden nicht. Denn im Endspiel mußten wir uns mit einem 0:2 gegen die Mannschaft Linden II geschlagen geben.

An unserem Wochenendseminar vom 05./06.07.86 nahmen fast alle Mitglieder der Teenymannschaft teil, dementsprechend war auch die Stimmung. Zu großem Dank ist die Fußballgruppe Herrn Philipp und Herrn Müller verpflichtet, die uns die Teilnahme an dem Wochenendseminar ermöglichten.

Für das kommende Jahr 1987 wünschen wir uns einen genauso aktiven und vorbildlichen Trainer wie es Martin Müller ist, der uns bedauerlicherweise Mitte des Jahres verlassen wird. Zum Schluß des Jahresberichtes möchte ich, Spielführer Holger Pawlowski, im Namen der Mannschaft, ein Lob und Dankeschön an unseren Trainer aussprechen.

Die Gitarrengruppe

Seit nunmehr 31/2 Jahren besteht die Gitarrengruppe, die sich jeden Mittwoch von 17.00-18.00 Uhr (Anfänger) bzw. 18.00-19.00 Uhr (Fortgeschrittene) im LSH trifft.

Der Anfängerkurs liegt mit 4 Teilnehmern und der Fortgeschrittenenkurs mit 3 Teilnehmern immer noch unterhalb der von mir auf maximal 5 Teilnehmer pro Kurs festgelegten Gruppenstärke, in der effektives Arbeiten noch möglich ist.

Entsprechend sind die Fortschritte und der Spaß der Teilnehmer beim Gitarrenspiel obwohl lästige Begleiterscheinungen, viel Notenlesen, Taktzählen u. Transponieren nicht zu umgehen sind. Erfreulich ist das in letzter Zeit starke Interesse von Besuchern und Mitarbeitern des LSH, die immer häufiger einmal reinschauen um sich einige Tips und Anregungen fürs Gitarrespielen abzuholen. Da mir die nötige Zeit fehlt und die Gruppen nicht darunter leiden sollen, findet dieser Austausch immer zwischen Tür und Angel statt. Ich denke, daß sich dies in nächster Zeit ändern könnte.

Dieter Kuck

Theatergruppe

Nach dem Motto "Probieren geht über Studieren" hat sich die Theatergruppe im letzten Jahr besonders stark auf Experimente eingelassen. So war es z.B. möglich, daß ein Text aufgrund eines spontanen Beschlusses als Oper ausprobiert wurde und ...-ja und natürlich fürchterlich in die Hose ging.

Aber, und darauf kam es uns an: Es hat Spaß gemacht.

Aufgrund der Konzeption des Vorjahres, nämlich eine nahe Anlehnung an die klassische Theaterausbildung zu gewährleisten, wurde nebenbei eine Jazztanzgruppe eingerichtet. Damit sollte der Bereich Tanz und Gymnastik abgedeckt werden.

Während dieser Zeit befaßte sich die Theatergruppe selbst fast ausschließlich mit Pantomime, da Texte von den Beteiligten einfach nicht gelernt wurden.

Außerdem wurde die Theatergruppe gebeten an einer Veranstaltung des Jugendheim Gerthe teilzunehmen. In diesem Zusammenhang wurde ein pantomimisches Parabelstück zum Thema Ausländerfeindlichkeit erarbeitet.

Doch, der Euphorie ein Ende: Weder dieses Stück wurde aufgeführt noch hielt sich die Jazztanzgruppe lange. Auch ein bereits vorbereitetes Wochenendseminar zum Thema "Impulse wahrnehmen" fiel aus. Der Unmut wuchs; die Theatergruppe schrumpfte.

Während eines der nächsten Treffen kam es zu einer Krisensitzung. Zwei Teilnehmer waren die Notlösung ewig Pantomime zu spielen leid. Von nun an gab es in der Theatergruppe zwar eine gewisse Bereitschaft Texte zu lernen, aber kein passendes Stück. Ein solches sollte jetzt aus, mit einem Cassettenrecorder aufgenommenen Rollenspiel erarbeitet werden. Leider stellten sich die Aufnahmen bald als ein riesiges Chaos heraus, das man nicht schriftlich festhalten konnte.

Ostern 1986 kamen dann die Gruppentreffen ganz zum Erliegen. Vermutlich war das Angebot an Theaterarbeit, durch die Theatergruppe der Pestalozzi-Realschule, die in jenen Tagen gerade ein Stück aufführte und deren Schauspieler über die Hälfte der Steilhaus-Theatergruppe bildete, zu groß.

Außerdem erlangte in dieser Zeit auch die Mehrzahl der Gruppen-

mitglieder gerade ihren Schulabschluß, was auch eine gewisse Unmotiviertheit zur Folge gehabt haben kann.

Trotzdem wurde eine Revue erarbeitet, die die Theatergruppe bald in Szene setzen will.

Töpfern

Der Töpferkurs begann am 27.05.86 im Ludwig-Steil-Haus.

15 Kinder, zumeist ausländische Kinder nahmen von der Zeit an mehr oder weniger regelmäßig an den Stunden teil.

Zunächst wurde allgemein über Tonarbeiten gesprochen, Vorschläge für zukünftige Arbeiten vorgestellt. Dann wurde mit Ton geknetet, um die Kinder mit dem Material vertraut zu machen. In der nächsten Stunde wurden dann die ersten Knet- und Modellierarbeiten in freier Gestaltung von den Kindern durchgeführt. Die Arbeiten in den folgenden Wochen wurden jeweils unter ein bestimmtes Thema gestellt.

Im Juni wurden kleine Nester mit Eiern getöpfert, viele Vasen wurden von den Kindern hergestellt. In dieser Zeit war die Gruppe auf bis zu 20 Kinder angewachsen.

Im Juli konzentrierte sich die Arbeit auf das Herstellen von Bildern mit Blumenmotiven, daneben blieb den Kindern Zeit, um Vasen und Aschenbecher - Geburtstagsgeschenke für die Eltern - zu gestalten. Im August wurde über die Möglichkeit gesprochen, Vogeltränken aus Ton herzustellen. Die Kinder nahmen diesen Vorschlag mit Begeisterung an, so daß im Verlauf der folgenden Wochen eine Vielzahl von Vogeltränken hergestellt worden sind.

Im September ist in der ersten Stunde zunächst einmal über Ferienerlebnisse gesprochen worden. Thematisch lag das Schwergewicht der Arbeiten auf der Herstellung von Hüten.

Im Oktober begann die vorbereitende Arbeit für das Weihnachtsfest. Das Modellieren von Figuren - Schäfchen, Maria und Joseph-Figuren - nahm hier großen Platz ein.

Im November wurde hauptsächlich mit Glasuren gearbeitet. Die bisher gestalteten und gebrannten Arbeiten wurden glasiert und noch einmal gebrannt.

Im Dezember wurden Weihnachtsmänner und Tannenbaumschmuck gemacht.

Die große Zahl von Kindern, die an den einzelnen Stunden teilnahm - bis zu 20 Kindern und mehr - zeigt deutlich das Interesse der Kinder an dieser Arbeit. Das begrenzte Raumangebot im Töpferraum schränkte jedoch sehr häufig mögliche Aktivitäten ein.

Wochenendseminare der Offenen Tür

Januar 86	Planungswochenende der Mitarbeiter
22./23.02.86	Seminar der Mädchengruppe Thema: "Anmachverhalten von Jungen und Mädchen"
	Wochenende der Tae Kwon Do - Gruppe
22./23.03.86	Arbeitswochenende des Hausrats
05./06.04.86	Seminar für Jugendliche Thema: "Krach zu Hause"
13./14.05.86	Seminar der Jungengruppe Thema: "Anmachverhalten von Jungen und Mädchen"
21./22.06.86	Wochenende zur Vorbereitung der Türkeifreizeit
05./06.07.86	Seminar der Fußballgruppe Thema: "Sport und Werbung"
11./12.10.86	Seminar der Computergruppe
06./07.12.86	Wochenendseminar des Frauencafe

Außerdem Veranstaltungen, Workshops und Übernachtungen an verschiedenen Wochenenden im Jahr

Mädchen- und Frauenarbeit

Die Mädchen und Frauen als Besucherinnen unseres Hauses sind hier wie in anderen Bereichen des gesellschaftlich-öffentlichen Lebens benachteiligt und sehen sich geschlechtsspezifischen Vorurteilen und Diskriminierungen gegenüber. Warum sollte es bei uns anders sein als überall? Wir betrachten es daher als unsere Aufgabe Strukturen und Handlungen, die zu einer Benachteiligung der Mädchen und Frauen führen zu erkennen und sensibel mögliche Verhaltensorientierungen für die Jugendlichen sowie auch für uns selbst zu finden und bieten. Besonderes Augenmerk fällt eben aus diesem Grunde auf die gute Einbeziehung der Mädchen in den Offenen sowie in den Gruppenbereichen und das gilt nicht nur für die Gruppen, die ausschließlich für Mädchen angeboten werden.

Zur Mädchengruppe!

sie besteht inzwischen seit vier Jahren, ist Forum und Ausdrucksmöglichkeit für die Teilnehmerinnen geworden. Wie wichtig die Mädchen die Gruppe nehmen zeigt sich u.a. auch daran, daß lediglich eine Teilnehmerin nicht mehr kommt. So ist aus der " wilden Dreizehn" eine nicht minder "wilde Zwölf" geworden. Wichtigstes Ziel dieser Gruppe ist es bisherige Erfahrungen in der Lebenswelt der Teilnehmerinnen, ihre Interessen, Wünsche und Probleme des alltäglichen Lebens zu verarbeiten. Daraus sollen, mit gegenseitiger Unterstützung, eigenständige Lebensformen und Zukunftsperspektiven entwickelt, aber auch erprobar werden.

Unsere Themenbereiche im vergangenen Jahr bewegten sich denn auch hauptsächlich um weibliche Lebensrealitäten, wie z.B. Ich bin Mädchen/Frau, was bedeutet mir Eigenständigkeit und Unabhängigkeit, wie sehe ich mich selbst, wie möchte ich gesehen werden und wie sieht die Gruppe mich, was will ich von der Gruppe, was bringe ich ein, was hindert mich. Durch Gesprächsrunden oder Interaktionsspiele, Wahrnehmungs- und Entspannungsübungen, z.B. Standbilder, Atemübungen, Sensibilisierung für die eigene und fremde Personen, Rollenmuster, etc. versuchten wir zu oben genannten Themen Zugang zu finden.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete das Thema Mütter und Töchter Wünsche und Erwartungen meiner Eltern. Über die Kopfarbeit hinaus gab es auch Aktivitäten die einfach Spaß machen wie z.B. gemeinsame Feste und Wochenenden, eine Kurzreise nach